Zeitschrift: Thurgauer Beiträge zur Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 156 (2018)

Artikel: Konfessioneller Krieg und literarischer Dialog : die "Thurgauer Gespräche" zum Ersten Villmergerkrieg 1655/1656

Autor: Niederhäuser, Hans Peter

Kapitel: 5: Das Baschi-Uli-Gespräch (Thurgauer Gespräch 5)

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813648

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

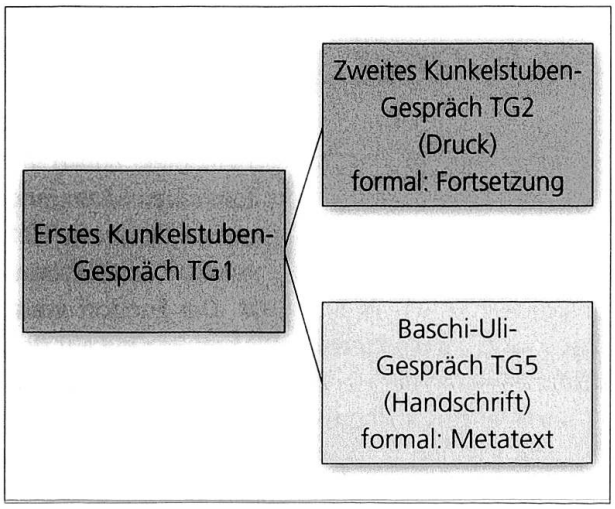
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

5 Das Baschi-Uli-Gespräch (Thurgauer Gespräch 5)

5.1 Inhalt und Datierung



Das zweite Kunkelstuben-Gespräch ist eine evangelische Replik auf das mit katholischer Tendenz verfasste erste Kunkelstuben-Gespräch. Formal gibt es sich als Fortsetzung des Gesprächs zwischen Jockel und Barthel. Daneben existiert ein handschriftlicher Dialog mit einem völlig anderen Konzept. Er ist nicht als Fortsetzung des ersten Kunkelstuben-Gesprächs gestaltet, sondern nimmt in der Form eines Metatextes darauf Bezug. Dementsprechend sind es auch nicht Jockel und Barthel, die das Gespräch führen, sondern zwei andere Gesprächspartner namens Baschi und Uli.

Der evangelische Uli kommt eben aus Luzern zurück und verwickelt seinen Nachbarn, den katholischen Baschi, in einen Dialog über das erste Kunkelstuben-Gespräch. Obwohl die beiden als Bauern zur einfachen Bevölkerung des Thurgaus gehören, werden sie als des Lesens kundig dargestellt. Uli hat das Kunkelstuben-Gespräch bereits gelesen und legt es Baschi zur Lektüre vor. Der geht zuerst auf dessen Sprache ein und fasst es als Verspottung der Thurgauer auf, weil darin die halb luzernerische, halb hochdeutsche Sprache als Thurgauer Dialekt ausgegeben werde. Damit hat Uli seinen Gesprächspartner schon zu einem guten Teil auf seine Seite gezogen. Baschi betrachtet anfänglich das Kunkelstuben-Gespräch als weitgehend konfessionsneutral, was Uli die Gelegenheit gibt, ihm die katholische Parteilichkeit und den Zweck des Gesprächs aufzuzeigen, nämlich dass es darum gehe, den Evangelischen die Schuld an den gegenwärtigen Spannungen in der Eidgenossenschaft zuzuschieben. Im weiteren Verlauf kommen dann die aus den Kunkelstuben-Gesprächen bekannten Themen zur Sprache, nämlich der Goldene Bund zwischen den katholischen Orten und der Arther Handel mit dem Problem des Auswanderungsrechts (ius emigrandi) und der bereits erfolgten Hinrichtung einiger Evangelischer in Schwyz. Die Argumentation basiert allerdings nicht wie in den Kunkelstuben-Gesprächen auf Zitaten aus den eidgenössischen Verträgen. Der unantastbare Leumund der geflohenen Nikodemiten wird in den Vordergrund gerückt und die Verbindung von Glaubensbekenntnis und Meineid als unhaltbar nachgewiesen. Damit bekommt das Gespräch einen stärker theologischen Anstrich. Auch das lässt den katholischen Baschi ins argumentative Hintertreffen geraten, da er in solchen Fragen seinen Priester konsultieren muss und nicht wie Uli als Evangelischer mit der Bibel argumentieren kann. Wenn am Schluss nochmals die besondere Situation in der Gemeinen Herrschaft Thurgau angesprochen wird, erscheint einem das Gespräch insgesamt deutlicher im Thurgau verankert, als die Kunkelstuben-Gespräche es sind, die den Thurgau lediglich literarisch als wichtige Projektionsfläche nutzen.

Das Baschi-Uli-Gespräch ist in zwei handschriftlichen Fassungen überliefert, die beide nicht datiert sind. Eine fragmentarische Fassung findet sich in einem Handschriften-Konvolut aus der Simleriana, einer Sammlung, die erst nach dem Zweiten Villmergerkrieg von 1712 zustande kam, während das vollständigere Exemplar im Thesaurus Hottingerianus

zu finden ist. Dabei handelt es sich um eine Sammlung von Schriftstücken zur Reformationsgeschichte und zur allgemeinen Kirchengeschichte, welche Johann Heinrich Hottinger[1] angelegt hat. Dieser Fundort belegt zumindest, dass das Gespräch aus dem unmittelbaren Umfeld des Ersten Villmergerkrieges stammen muss.

Alle weiteren Datierungshinweise müssen sich auf inhaltliche Angaben stützen. Das Baschi-Uli-Gespräch ist eine unmittelbare Antwort auf das erste Kunkelstuben-Gespräch, welches darin als Requisit vorkommt, da Uli es eben aus Luzern mitgebracht hat und so direkt darauf Bezug nehmen kann. Eine solche aktuelle Auseinandersetzung mit einem vorliegenden gedruckten Text macht nur in der Zeit kurz nach dessen Erscheinen Sinn. Wir müssen deshalb annehmen, dass ein unbekannter Verfasser noch 1655 mit dem Schreiben des Baschi-Uli-Gesprächs auf das erste Kunkelstuben-Gespräch reagieren wollte, es dann aber offensichtlich nicht drucken liess. Möglicherweise hat das sehr schnell erschienene zweite Kunkelstuben-Gespräch den Druck verhindert, indem diese formal als Fortsetzung getarnte Replik dem Verfasser des Baschi-Uli-Gesprächs eine Veröffentlichung seiner Antwort als obsolet erscheinen liess.

5.2 Quellen

5.2.1 Stemma TG5

Das Gespräch zwischen Baschi und Uli ist in zwei Handschriften überliefert, die weder mit einem Titel, noch mit einer Verfasserangabe oder einer Datierung versehen sind. Die Textfassung a ist eine vollständige Handschrift. Die Fassung b ist infolge eines Abschreibfehlers fragmentarisch geblieben.

Dass die Textfassung a ein vollständiger Text ist, darauf deutet die Tatsache hin, dass das letzte Blatt des neunseitigen Manuskriptes nicht bis zum Blattende beschrieben ist. Inhaltlich allerdings wirkt das Werk nicht abgeschlossen, wie wir das von den gedruckten Gesprächen kennen. Es könnte also gut sein, dass es tatsächlich gar nie vollendet worden ist. Die Handschrift findet sich im Teil F 67 des Thesaurus Hottingerianus in der Zentralbibliothek Zürich als Blatt 100. Dieser Teil der Hottinger'schen Sammlung enthält auch das erste Kunkelstuben-Gespräch TG1 D3 als Blatt 105 und das zweite Kunkelstuben-Gespräch TG2 A1 als Blatt 104. Der Fundort weist ebenso wie die direkten inhaltlichen Bezüge auf den Zusammenhang der Handschrift mit den gedruckten «Thurgauer Gesprächen» hin.

Die Fassung b ist im Handschriftenkonvolut S 299 der Zentralbibliothek Zürich enthalten. Dabei handelt es sich um einen Sammelband zur Geschichte des Rapperswilerkrieges, welcher auch die gedruckten Gespräche TG2 A und TG3 sowie eine fragmentarische handschriftliche Fassung von TG4 enthält. Der Sammler hat einen Zusammenhang des Baschi-Uli-Gesprächs mit den gedruckten «Thurgauer Gesprächen» erkannt und die Handschrift im Gespräch TG3 zwischen die Druckseiten A2b und A3a eingefügt, wo sie heute die Blattnummerierung 371–376 trägt. Obwohl schon im gedruckten Katalog von Gagliardi und Forrer[2] darauf hingewiesen wurde, hat der Text in der Forschung keine Beachtung gefunden.

Neben den wenigen systematisierbaren Differenzen zwischen den Textfassungen a und b ist vor allem deren grosse Übereinstimmung festzuhalten.

1 Hottinger, Johann Heinrich (1620–1667): ab 1642 Professor für Kirchengeschichte am Carolinum in Zürich, dem er ab 1661 als Rektor vorstand, bis er einem Bootsunglück auf der Limmat zum Opfer fiel. 1655 bis 1661, also auch während des Ersten Villmergerkrieges, war Hottinger Professor für Orientalistik in Heidelberg (Zeller, Hottinger Johann Heinrich (Nr. 5), in: e-HLS, Version vom 05.04.2006).

2 Gagliardi/Forrer 1982, Sp. 1288.

Die beiden Handschriften scheinen sogar in einer gewissen grafischen Abhängigkeit zu stehen: Die Namen *Baschi* und *Vli* sind als Redeanweisungen auffallend weit eingerückt, ein einziges Mal steht in beiden Handschriften an der gleichen Stelle nach *Baschi* ein Doppelpunkt[3] und an mehreren gemeinsamen Stellen ist die Redeanweisung *Vli* auf der gleichen Zeile wie der Schluss von Baschis Redeteil[4] eingefügt. Das sind eindeutige Zeichen dafür, dass ein Text die unmittelbare Vorlage für den anderen gewesen sein muss.

Bezüglich der Unterschiede ist auffallend, dass der Schreiber von b meist kein *ck* schreibt[5], häufiger *y* verwendet und damit oft die Diphthongierung *ei* auflöst[6], das *h* häufig an anderen Stellen in die Wörter einfügt[7], Konsonantenverdoppelung bei *n*, *m* und *l* verwendet[8], das *ä* meist durch *e* ersetzt[9], das *b* nach dem Schluss-*m* weglässt[10] und bei einzelnen Wörtern eine konsequent andere Schreibung verwendet[11].

Der fragmentarische Charakter der Handschrift b lässt vermuten, dass a die Vorlage war. Die Fassung b wird schon im Katalog von Gagliardi und Forrer als Fragment bezeichnet. Interessant ist nun allerdings, dass es sich um eine Abschrift handelt, bei welcher dem Abschreiber ein Fehler unterlaufen ist: Oben auf Seite 9[12] des zwölfseitigen Manuskripts setzt er mitten im letzten Redeteil von Uli unvermittelt an einer Stelle ein, die er schon kopiert hat, so dass es sich bei den letzten vier Seiten um eine Doppelung des Textteiles handelt, den man schon auf den Seiten 3 bis 8[13] findet. Gegenüber der Textfassung a fehlt dann der Schluss des letzten Redeteils von Uli.

Die durch das Abschreibversehen in der Handschrift b entstandene Textdoppelung verdient eine genauere Analyse, welche Rückschlüsse über das Verhältnis der beiden Textfassungen a und b zulässt. Die Frage ist, ob a die direkte Vorlage für b sei oder ob beide Handschriften auf einer gemeinsamen, bisher nicht bekannten Vorlage, eventuell dem Autografen, basieren.

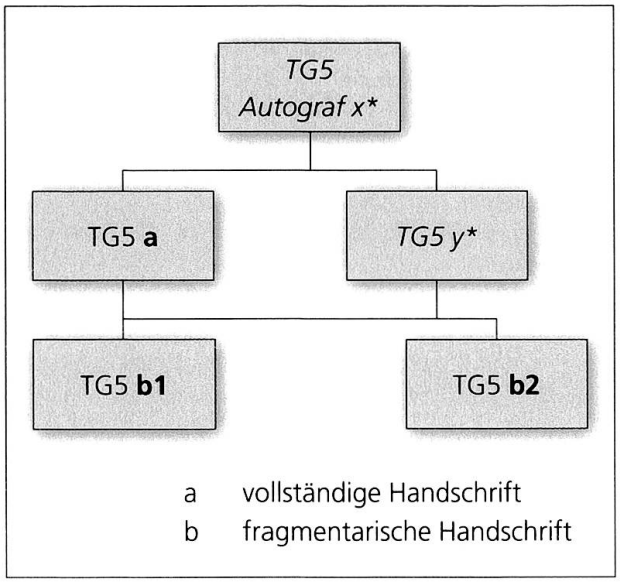
Der wiederholte Textteil in b – wir spezifizieren ihn als b2 – zeichnet sich durch eine grundsätzlich grössere Zeilenlänge aus. 154 Zeilen (ohne die Redeanweisungen) auf den Seiten 3 bis 8 stehen lediglich 121 Zeilen auf den Seiten 9 bis 12 gegenüber. Man bekommt generell den Eindruck, dass der Schreiber mit grösserer Eile kopiert habe: Die Schrift ist etwas weniger gut leserlich, und er verwendet zahlreiche Ligaturen (z. B. das lateinische *e* für *en*[14]) und einige zusätzliche Abkürzungen (z. B. *Hr.* für *Herr*[15]). Dass es sich dennoch um den gleichen Abschreiber handelt, lässt die Schrift eindeutig erkennen. Vergleicht man die beiden gleichen Textteile, fallen zuerst einmal die signifikanten Unterschiede auf, welche ganze Wörter oder Wortgruppen betreffen: Einfügungen bzw. Auslassungen, Wortdifferenzen und Wortumstellungen. Interessant ist die Feststellung, dass bei all diesen Unterschieden immer der erste Textteil b1 (S. 3–8)[16] der Textfassung a folgt, während der wiederholte Textteil b2 (S. 9–12)[17] die Abweichungen enthält. Im

3 TG5 Z. 12.
4 TG5 Z. 99, 173, 243.
5 Beispiel: TG5 Z. 19 *duncken*] *dunken*.
6 Beispiele: TG5 Z. 52 *einbrächen*] *ynbrechen*; 79 *Schweitz*] *Schwytz*; 96 *steiff*] *styf*.
7 Beispiele: TG5 Z. 6 *ohrt*] *orth*; 40 *einführen*] *einfürhen*.
8 Beispiele: TG5 Z. 119 *man*] *mann*; 37 *solich*] *sollich*.
9 Beispiele: TG5 Z. 27 *gespräch*] *gesprech*; 52 *einbrächen*] *ynbrechen*.
10 Beispiele: TG5 Z. 89 *warumb*] *warum*; 124 *widerumb*] *widerum*.
11 Beispiele: TG5 Z. 13 *Lutzern*] *Lucern*; 32 *Thurgeüwer*] *Thurgoüwer*.
12 Bl. 375r.
13 Bl. 372r-374v.
14 Auffallend sind zudem die Ligaturen in *Eidtge[nosschafft]* (z. B. TG5 Z. 105) und *religionsge[noßen]* (TG5 Z. 115).
15 Beispiele: TG5 Z. 89 *heren*] *hr.*; 110 *Solothurn*] *Soloth.*; 157 *sein kopf*] *s. kopf*.
16 Bl. 372r-374v.
17 Bl. 375r-376v.

Einzelnen handelt es sich um 7 Wortdifferenzen[18], 6 Wortumstellungen[19], 4 Einfügungen[20] und 2 Auslassungen[21]. Daraus muss nun zwingend der eigenartige Schluss gezogen werden, dass der Abschreiber für seine versehentliche Doppelung eines Textteils nicht die gleiche Vorlage, sondern eine uns bisher unbekannte Handschrift *y** benutzt haben muss, da nicht anzunehmen ist, dass er sich bei der Doppelung plötzlich solcher Freiheiten gegenüber dem Original bedient, die im ersten Teil seiner Abschrift nirgends anzutreffen sind.

Nun finden sich allerdings auch einige Unterschiede, die b1 und b2 gemeinsam gegenüber a vorweisen. Das lässt die Vermutung aufkommen, dass der Abschreiber auch bei der Abschrift des Teils b1 von a die nicht erhaltene Handschrift *y** mitbenutzt hat.[22] Unsicherheiten bezüglich der Lautung zwischen Dialekt und Kanzleisprache finden sich in beiden Teilen ohne signifikante Verteilung. Ebenso verhält es sich mit einer gewissen Inkonsistenz der Getrennt- und Zusammenschreibung sowie der Gross- und Kleinschreibung, welche ohnehin nur bei wenigen Buchstaben mit Sicherheit festgestellt werden kann.

Wir können also davon ausgehen, dass a die Vorlage für die Abschrift b war. Für den in der Fassung b wiederholten Teil b2 müssen wir eine andere, uns unbekannte Vorlage *y** annehmen, die genauso wie die Textfassung a in direkter oder indirekter Folge auf das leider unbekannte Autograf *x** zurückgehen muss. Zu vermuten ist ferner, dass *y** zudem für die Abschrift der ganzen Fassung b miteinbezogen wurde.



18 Wortdifferenzen: TG5 Z. 98 *denselbigen glauben*] *den glauben*; 117 *die jenigen welliche*] *die jenigen so*; 122 *gleichsamm*] *genzlich*; 161 *fründtschafft begerend auswzutilcken*] *fründtschafft sind auszutilgen*; 176 *an allen orthen*] *aller orthen*; 183 *der gstalt*] *also*; 206 *eines beßern bedenkt*] *eines beßern besinnt*.

19 Wortumstellungen: TG5 Z. 139f. *zu der selbigen ins künftig*] *ins künftig zu derselbigen*; 143 *alle stund bereit sein*] *bereit sein alle stund*; 147 *by vns sich zu setzen*] *sich by vns zu setzen*; 150f. *wie gern ich disfahls meiner religion zu glimpf reden wolt*] *wie gern ich meiner religion disfahls zu glimpf reden wolt*; 159 *sich heimlich verschweeren*] *heimlich sich verschweren*; 195f. *Das ist die alte lyra. Eben also hat man*] *Eben das ist die alte lyra. Also hat man*.

20 Einfügungen: TG5 Z. 114 *ist sich nit zuverwundern*] *ist das selbig sich nit zuverwundern*; 128 *nach leib und Leben hab und gut*] *nach lyb und leben nach hab und gut*; 142 *was für vertrauen*] *was für ein vertrauen*; 176 *der Eidtgenoschafft*] *in der Eidtgenoschafft*.

21 Auslassungen: TG5 Z. 93 *jhnen alle zeit*] *jhnen*; 139 *das man hiemit*] *das hiemit*.

22 Es handelt sich hier um folgende Varianten: TG5 Z. 113 *resolvieren*] *reservieren* b; 134 *vmb den abfall*] *wegen des abfahls* b1| *wegen jhres abfahls* b2; 186 *verenderung*] *enderung* b; 200 *mit den anderen*] *mit einanderen* b; Z. 215 *auch gehrn*] *gern* b; 242 *anderwegen*] *anderwerts* b.

5.2.2 Quellennachweise TG5

a Baschi! || Wohar wohar Vli? || Vli! || Von Lucern.
[Handschriftlicher Dialog zwischen Baschi und Uli; ohne Titel und Jahr]
5 Bl. (9 Seiten, letzte Seite leer; nachträgliche Blattpaginierung: Bl. 100–100d).
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms F 67, Bl. 100r–100dr

b Baschi || Wohar. Wohar Vli? || || Vli || Von Lucern.
[Handschriftlicher Dialog zwischen Baschi und Uli ohne Titel und Jahr]
6 Bl. (12 Seiten; nachträgliche Blattpaginierung: 371–376; im Druck 15 = TG3 B1 zwischen den Seiten 4 und 5 eingefügt).
Zürich ZB Handschriftenabteilung: Ms S 299, Bl. 371r–376v

5.3 Edition, Übersetzung und Stellenkommentar TG5

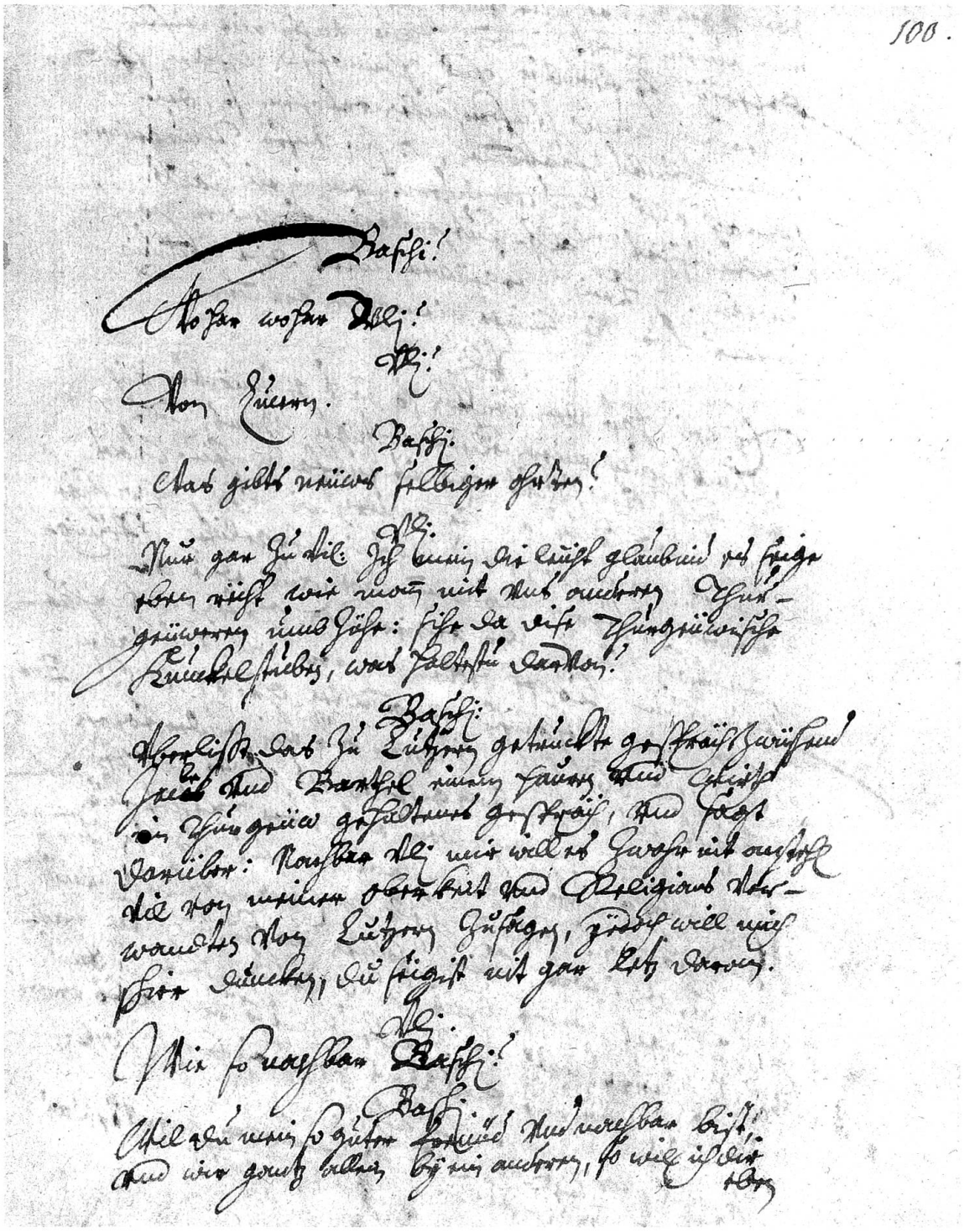


Abb. 10a und 10b: Baschi-Uli-Gespräch: die ersten beiden Textseiten der Handschrift a in der Handschriftenabteilung der ZB Zürich (Handschrift a; Blatt 100r und 100v).

[Bl. 100r] **Baschi!**
Wohar wohar Vli?

Vli!
Von Lucern.

Baschi.
Was gibts neüws selbiger ohrten?

Vli.
Nur gar zu vil: Jch mein die leuht glaubind es seige
eben recht wie mann mit vns anderen Thur-
geüweren[1] umbzühe[2]: sihe da dise Thurgeüwische
Kunckelstuben, was haltestu darvon?

Baschi:
Vberlißt das zu Lutzern getruckte gespräch zwüschend
Jockle vnd Barthel einem pauren vnd wirth
im Thurgeüw gehaltenes gespräch[3], vnd sagt
darüber: Nachbar Vli mir will es zwahr nit anstehen
vil von meiner oberkeit vnd religions ver-
wandten von Lutzern[4] zusagen, jedoch will mich
shier duncken, du seigist nit gar letz[5] daran.

Vli.
Wie so nachbar Baschi?

Bashi.
Wil du mein so guter freünd vnd nachbar bist,
vnd wir gantz allein by ein anderen, so wil ich dir [eben]
[Bl. 100v] eben sagen wie es mir vmbs hertz ist. Mich dunckt
mit einem wort, mann habe vnser mit disem
gespräch by frömbden vnd heimbschen[6] wöllen spotten.

---

1 *[Bl. 100r]*] *[Bl. 371r]* b – *Baschi!*] *Baschi* b – **2** *Wohar wohar*] *Wohar. Wohar* b – **3** *Vli!*] *Vli* b – **5** *Baschi*] *Bashi* b (in b fast konsequent so geschrieben; wird weiterhin nicht berücksichtigt) – **6** *ohrten?*] *orthen* b – **8** *leuht*] *leüth* b – **10** *vmbzühe*] *vmbzeühe* b – *Thurgeüwische*] *Thurgeüwerish* b – **11** *Kunckelstuben*] *Kunkelstuben* b – *darvon?*] *darvon.* b – **13** *Vberlißt*] *Vberlis* b – *Lutzern*] *Lucern* b – **14** *pauren*] *bauren* b – **15** *im Thurgeüw gehaltenes gespräch,*] *gehaltenes gspräch;* b – *sagt darüber:*]

Baschi:
Woher des Weges, Uli?

Uli:
Von Luzern.

Baschi:
Was gibt es dort Neues?

Uli:
Nur allzu viel: Mir scheint, die Leute dort glauben, uns Thurgauer könne man behandeln, wie man wolle. Schau nur da, diese «Thurgauische Kunkelstube»! Was hältst du davon?

Baschi
überliest das in Luzern gedruckte Gespräch zwischen Jockel und Barthel, einem Bauern und einem Wirt im Thurgau, und äussert sich darüber:
Nachbar Uli, es steht mir zwar nicht zu, über meine Vorgesetzten und meine Glaubensgeschwister in Luzern zu urteilen. Doch will mir fast scheinen, du seist nicht ganz im Irrtum.

Uli:
Warum, Nachbar Baschi?

Baschi:
Weil du mein guter Freund und Nachbar bist und wir hier ganz allein beieinander sind, will ich dir geradeheraus sagen, wie es mir ums Herz ist. Mich dünkt, kurz gesagt, man habe uns mit diesem Gespräch sowohl bei Fremden wie bei Einheimischen zum Gespött machen wollen.

---

sag darüber b – **16** *nachbar*] *nahbar* b – *zwahr*] *zwar* b – **18** *mich*] *mih* b – *von Lutzern*] *zu Lucern* b – **19** *duncken,*] *dunken* b – *letz*] *lätz* b – **21** *nachbar*] *nahbar* b – **23** *Wil*] *Wyl* b – *freünd*] *fründ* b – *nachbar*] *nahbar* b – **24** *anderen*] *andern* b – *ich*] *ih* b – *Mich*] *Mih* b – **25** *[Bl. 100v]* a – *sagen*] *sagen,* b – *dunckt*] *dunkt* b – **27** *gespräch*] *gesprech* b – *heimbschen*] *heimbshen* b

Wer ein wenig vnserer sachen erfahren ist, dem
wird frömbd fürkommen, das sich vnser Thurgeüwer
30 spraach also bald verenderet, vnd in ein halb-
hochteütsches, halb-lutzernerishes model gegoßen
worden. Kein Thurgeüwer wirt dise gattung
redens für die seinige niemahlen erkennen.

VIi.

35 Ey wie hast den brahten so bald geschmöckt[7]. Mich
dunckt auch einer solchen witzigen gans, solt
ein sölch vngschickt ey nit entfallen sein.[8] Was
wil mann vns arme pauren[9] in solche hochwichtige
gshäft einmishen, vnd vns in dergelichen spänig-
40 keiten[10] einführen, als wann wir auch die ge-
heimbsten sachen der regierenden ohrten des Thur-
geüws[11] im kopff hettend. Wer wil vns sagen
was die catholisch genammbten ohrt 1531. zu Bar[12],
vnd 1586. zu Lutzern[13] für ein sonderbahren
45 bundt mit einanderen geschworen? Oder woher
söltend wir wüßen, was entwedere parthey für
sonderbahr gute freünd habe an ausländshen fürsten
vnd heren? Mann geht wol darnach mit vns
vmb, das wir söllichen sachen nachzusinnen vnd nach-
50 zushlagen[14] weder zeit noch gelegenheit habend.
Doch irrt[15] mich diß alles nit so vil, alls etwas
anders, das mir bald das hertz einbrächen wil.

Baschi.

Holla, wo hatt es dann so gar grob gefehlt[16], das
55 es hertz brächende wort geben soll?

---

29 *Thurgeüwer*] *Thurgoüwer* b – **30** *spraach*] *sprach* b – *halb-hochteütsches, halb lutzernerisches*] *halb hochteütsches, halb lucernerisches* b – **31** *hochteütsches*] *hochteütshes* b – **32** *Thurgeüwer*] *Thurgoüwer* b – *wirt*] *wird* b – **33** *niemahlen*] *niemalen* b – **34** *[Bl. 371v]* b – **35** *brahten*] *praaten* b – *geschmöckt*] *geshmökt* b – **36** *auch*] *auh* b – *solchen*] *sollichen* b – **37** *sölch*] *sollich* b – *vngschickt*] *vngshikt* b – *entfallen*] *empfallen* b – **38** *pauren*] *bauren* b – *solche*] *sollihe* b – *hochwichtige*] *hohwihtige* b – **39** *gshäft*] *gsheft* b – *einmishen*] *einwiklen* – *dergelichen*] *der gleichen* b – *spänigkeiten*] *spännigkeiten* b – **40** *einführen*] *einfürhen,* b – *auch*] *auh* b – *geheimbsten*] *geheimsten* b – **41** *ohrten*] *orthen* b – *Thurgeüws*]

Wer uns einigermassen kennt, den wird es befremden, wie unsere Thurgauer Sprache so schlecht nachgeahmt und in eine halb hochdeutsche, halb luzernische Form gegossen worden ist. Kein Thurgauer wird diese Art zu sprechen je als die seinige erkennen.

Uli:

Oh, wie hast du den Braten so bald gerochen. Mir scheint auch, eine so kluge Gans sollte kein so albernes Ei gelegt haben. Was braucht man uns arme Bauern in so überaus wichtige Geschäfte und in dergleichen Meinungsverschiedenheiten hineinzuziehen, als hätten wir selbst die geheimsten Angelegenheiten der im Thurgau regierenden Orte im Kopf? Wer meint uns sagen zu müssen, was die katholisch genannten Orte 1531 in Baar und 1586 in Luzern für einen Sonderbund miteinander geschworen haben? Oder wozu müssen wir wissen, welche je eigenen guten Freunde unter den ausländischen Fürsten und Regierungen jede Partei hat? Man behandelt uns so, als hätten wir weder Zeit noch Gelegenheit, solchen Dingen selber nachzudenken und nachzuforschen. Doch stört mich das alles nicht so sehr wie etwas anderes, das mir beinahe das Herz brechen will.

Baschi:

Ach, wo liegt das Gespräch denn so völlig daneben, dass seine Worte dir das Herz brechen sollen?

Thurgoüws b – **42** *kopff*] *kopf* b – *wil*] *will* b – **43** *catholisch*] *cathollish* b – *genammbten*] *genannten* b – *ohrt*] *orth* b – *Bar,*] *Bar* b – **45** *geschworen*] *geshworen* b – **44** *Lutzern*] *Lucern* b – *sonderbahren*] *sonderbaren* b – 45 *bundt*] *pundt* b – **46** *söltend*] *soltend* b – *entwedere*] *eintwedere* b – **47** *sonderbahr*] *sonderbar* b – *freünd*] *fründ* b – *ausländshen*] *vslendtshen* b – **48** *geht*] *gehet* b – *darnach*] *darnah* b – **49** *söllichen*] *solchen* b – *nachzusinnen*] *nahzusinnen* b – *nachzushlagen*] *nahzushlagen* b – **50** *noch*] *noh* b – *mich*] *mih* b – **51** *irrt*] *irret* b – *diß*] *dis* b – *alls*] *als* b – **52** *einbrächen wil.*] *ynbrechen will* b – **54** *hatt*] *hat* b – **55** *hertz brächende*] *hertz-brechende* b

[Bl. 100a^{r}] **Vli.**
Das kan ich ja nit verthrüwen, wann mann vns
reformierte Thurgeüwer[17] für so gar kaltsinnig
haltet, als wann wir zur relligion, vnd zu
vnseren religions verwandten weder lust noch
liebe hettend.

Baschi.
Daß wer ja zuvil, vnd hab söliches in ablesung deß
gesprechs so vast nit in acht genommen, wil aber
gehrn hören, wo här du disen shluß machest:
Es sheint ja diß tracktetlin so besheiden[18], vnd vn-
partheiisch, das man nit einmahl wüßen sol, ob es
von vnseren oder eüweren religions verwandten[19]
ausgefertiget ist.[20]

Vli.
Daß magstu anderleüth überreden, das es anderstwo
gekochet als eben an dem ohrt, von dannen ich
komm[21], mich nit; vnd gibt sölliches nebend der spraach
auch zu verstehen, der zweck des gantzen gesprächs,
welcher dahin gaht, in disem schwierigen zustand
vnsers lieben vatterlands habind die refor-
mierten den bach betrüebt[22], vnd ein loblich
ohrt von Zürich eben gar übel gefehlt, das
sy jhren bundtsgenoßen von Schweitz, ehrlichen
vnd vnverlümbdeten leühten, shutz vnd shirm,
tach vnd gmach mit getheilt habend.

Baschi.
Das bekenne ich, hat mich schier ein wenig geärgeret,
vnd by mir selbs gedacht, wann dennocht wir vnser

---

56 *[Bl. 100a^{r}]* a – **57** *kan*] *kann* b – *ich*] *ih* b – *verthrüwen*] *verdrüwen* b – **58** *Thurgeüwer*] *Thurgoüwer* b – *so gar*] *für so gar* b – **59** *relligion*] *religion* b – **60** *religions verwandten*] *religions-verwandten* b – *noch*] *noh* b – **63** *Daß*] *Das* b – *zuvil*] *zu vil* b – *söliches*] *sollihes* b – *deß*] *des* b – **64** *acht*] *aht* b – **65** *gehrn*] *gern* b – *wo här*] *woher* b – *machest*] *machist* b – **66** *diß tracktetlin*] *dis tractetlin* b – *vnpartheiisch,*] *vnpartheyish* b – **67** *man nit einmahl*] *mann in nit wol* b – *sol*] *soll* b – *obes*] *ob es* b – **68** *[Bl. 372^{r}]* b – **71** *Daß magstu anderleüth überreden*] *Das magst du ander leüth vberreden* b – **72** *gekochet*]

Uli:
Das zerstört ja mein ganzes Vertrauen, wenn man uns reformierte Thurgauer für so kaltherzig hält, als verbände uns mit unseren Glaubensgeschwistern weder Zuneigung noch Liebe.

Baschi:
Das wäre wirklich zu viel. Beim Lesen des Gesprächs ist mir solches allerdings nicht so sehr aufgefallen. Ich will aber gern hören, woraus du diesen Schluss ziehst. Dieses Traktätlein kommt ja so moderat und unparteiisch daher, dass man nicht einmal ausmachen kann, ob es von unseren oder von euern Glaubensgeschwistern verfasst worden ist.

Uli:
Das kannst du andern Leuten weismachen, dass es an einem andern Ort ausgekocht worden sei, als wo ich eben herkomme – mir nicht. Das merkt man nicht nur der Sprache an, sondern auch dem Zweck des ganzen Gesprächs. Der zielt doch auf den ungerechtfertigten Vorwurf ab, in diesem schwierigen Zustand unseres lieben Vaterlandes hätten die Reformierten die Sache verdorben, und die Zürcher hätten gar schwer gefehlt, indem sie ihren Bundesgenossen von Schwyz – übrigens ehrlichen und gut beleumundeten Leuten – Schutz und Unterkunft gewährt haben.

Baschi:
Ich muss zugeben, dass mich das fast ein wenig geärgert hat. Und ich fragte mich, warum die Zürcher Regierung

---

gekochet, b – *ohrt*] *orth* b – *ich*] *ih* b – **73** *mich*] *mih* b – *sölliches*] *sollihes* b – *spraach*] *sprach* b – **74** *auch*] *auh* b – *zweck*] *zwek* b – *gesprächs*] *gesprähs* b – **75** *welcher*] *welher* b – *gaht*] *gath* b – *schwierigen*] *shwierigen* b – **76** *vatterlands*] *vatterlandts* b – **77** *loblich*] *loblih* b – **78** *ohrt*] *orth* b – *übel gefehlt*] *vbel gefelt* b – **79** *bundtsgenoßen*] *bundtsgnoßen* b – *Schweitz,*] *Schwytz* b – **80** *[Bl. 375r]* b2 – *leühten,*] *leüthen* b – **81** *habend*] *habind* b – **83** *ich,*] *ih* b1 – *mich*] *mih* b – *schier*] *shier* b

seits stant vnd platz gebend[23] Juden vnd Heiden,
leühten, die vns weder von haut noch haar nichts
angehend,
[Bl. 100a^{v}]weder pündtnus noch burgrecht mit vns habend,
warumb dann di heren von Zürich nit macht
vnd fug haben soltend jhren mit Eidtgnoßen,
welche shutz vnd shirm von jhnen begerend, vnder-
shlauf zuertheilen. Doch wil ich nit verbergen, das
jhnen alle zeit solchen freyen zug zuerlauben
inligt[24], der vnder jhnen selbst A°. 1531. vnd 1586.
absönderlich gemachte bundt, da sy verlobt
vnd verschworen nit allein by jhrem glauben steiff[25]
vnd fest zubliben, sonder auch wider alle die jenigen,
so wider denselbigen glauben thetend, mit recht zuver-
fahren.

VIi.

Das eüwere religions verwandte einen sölchen
zwyfachen bundt mit einanderen geschloßen, hab
ich langest mit bedauren verstanden, vnd von ehrlichen[26]
leüten zu gleich vernommen, wie hoch mann sich wegen
des 86. gemachten neüwen pundts, in der refor-
mierten Eigenshaft[27] shriftlich vnd mundtlich erklagt,
in offnem truck darwider protestirt, vnd yederzeit
darfür gehalten er were ein schwecherung vnd
emmpfindtlicher abbruch der vhr alten recht eidt-
gnösishen pündten, weliches dann sonderlich darin
geshähen, das die 2. neüweren ohrt Fryburg
vnd Solothurn, weliche laut der pündten in für-
fallenden spänigen sachen, allein zu dem arbitrio[28]

---

84 *gedacht*] *gedaht* b2 – *dennocht*] *dannocht* b1, *dänoht* b2 – **85** *seits*] *syts* b1 – *stant*] *stat* b – **86** *leühten,*] *leüthen* b – *noch*] *noh* b – *haar*] *har* b1 – **88** *[Bl. 100a^{v}]* a – *noch*] *noh* b – *burgrecht*] *burgreht* b1 – **89** *warumb*] *warum* b – *di*] *die* b – *heren*] *hr.* b2 – *Zürich*] *Zürih* b – *macht*] *maht* b – **90** *soltend*] *sollten* b1– *mit Eidtgnoßen*] *MitEydtgnoßen* b – **91** *vnderschlauf*] *vnder schlauff* b1 – **92** *zuertheilen*] *zu ertheilen* b – *ich*] *ich* b – **93** *jhnen alle zeit*] *jhnen* b2 – *solchen*] *sollihen* b – *freyen*] *freien* b1 – **94** *inligt,*] *innligt,* b1, *innligt* b2 – *selbst*] *selbs* b1, *selbs:* b2– *1586.*] *1586* b – **95** *absönderlich*] *absünderlih* b – *gemachte*] *gemahte* b2 – *bundt*] *pundt* b – **96** *verschworen*] *vershworen* b – *steiff*] *styf* b – **97** *fest zubliben*] *vest zu blyben* b1, *vest zu bleiben* b2 – *auch*] *auh* b – *jenigen*] *jennigen* b – **98** *denselbigen glauben*] *den selben glauben* b1, *den glauben* b2 – *thetend,*] *thetend* b – *recht*] *reht* b2 – *zuverfahren*] *zu verfahren* b1 – **100** *religions verwandte*] *religions verwandten* b – *[Bl. 372^{v}]* b1 – *sölchen*] *sollihen* b1, *sollchen* b2 – **101**

nicht Macht und Befugnis haben sollte, ihre
Miteidgenossen, die von ihr Schutz und Schirm
begehren, bei sich aufzunehmen, wo doch wir
unsererseits Juden und Heiden die Niederlassung
geben, Leuten also, die uns mit Haut und Haar
nichts angehen, die weder mit uns verbündet
sind noch das Bürgerrecht bei uns haben. Doch
will ich nicht verbergen, dass der unter den
Innerschweizern in den Jahren 1531 und 1586
gemachte Sonderbund einem solchen Auswanderungs-
recht schon immer widersprochen hat, haben sie doch
da gelobt und geschworen, nicht nur bei ihrem Glauben
beständig und fest zu bleiben, sondern auch gegen all
diejenigen, die gegen den katholischen Glauben handeln,
rechtlich vorzugehen. **Uli:**
Dass eure Glaubensgeschwister einen solchen zweifachen
Bund miteinander geschlossen haben, habe ich längst mit
Bedauern zur Kenntnis genommen. Und gleichzeitig habe
ich von rechtschaffenen Leuten vernommen, wie sehr man
sich wegen des 1586 geschlossenen neuen Bundes in der
reformierten Eidgenossenschaft schriftlich und mündlich
beklagt hat, dass man in gedruckten Publikationen dagegen
protestiert und stets die Ansicht vertreten hat, es handle sich
dabei um eine Schwächung und einen empfindlichen Verlust
der uralten gemeineidgenössischen Verträge. Insbesondere sei
dies dadurch geschehen, dass die zwei neu hinzugekommenen
Orte Freiburg und Solothurn, welche gemäss der Sonderbünde
bei allfälligen Meinungsverschiedenheiten sich allein deren Urteil

---

zwyfachen] *zwyfahen* b2 – *bundt*] *pundt* b – *mit einanderen*] *mit einander* b2 – *geschloßen*] *geshloßen* b – **102** *ich*] *ih* b – *verstanden,*] *verstanden* b2 – *ehrlichen*] *ehrlihen* b – **103** *leüten*] *leüthen* b – *gleich*] *gleih* b – *hoch*] *hoh* b – *sich*] *sih* b – **104** *gemachten*] *gemahten* b – *pundts,*] *pundts* b – **105** *Eigenshaft*] *Eidtge[nosshaft]* b – *shriftlich*] *shriftlih* b – *mundtlich*] *mundtlih* b – *erklagt,*] *erklagt* b1 – **106** *in offnem truck*] *in ofenem truktem* b1, *in ofenem truk* b2 – *protestirt*] *protestiert* b – *yederzeit*] *jederzeit* b – **107** *were*] *werde* b1 – *schwecherung*] *shwecherung* b – **108** *emmpfindtlicher*] *empfindtliher* b – *abbruch*] *abbruh* b2 – *vhr alten*] *vralten* b – *recht*] *reht* b2 – *eidtgnösishen*] *eidtge[nösishen]* b1, *eydtgnößish[en]* b2 – **109** *weliches*] *welihes* b – *sonderlich*] *sonderlih* b – **110** *geshähen*] *geshehn* b – *ohrt*] *orth* b – *Solothurn*] *Soloth.* b2 –*pündten in*] *pündten, inn* b2 – **111** *weliche*] *welihe* b

söllen resolvieren[29], sich de facto partheysh gemachet.
Den vertrag zu Bar betreffend, ist sich nicht zu-
115 verwunderen, das eüwere religions gnoßen, in groser
hitz[30], wegen erlangten sigs, ein solch sharpff decret [wider]
[Bl. 100b^{r}] wider alle die jenigen, weliche sich zu vnserem glauben
bekennen wurdend, laßen ausgehen. Nach dem aber
die tägliche erfahrung bezeüget, das man durch änderung
120 der religion bald zu vns, bald zu eüch kommen, vnd
man sich auch durch allerley verträg, versicherungen[31], revers[32],
deß vorgedachten ernsts sich gleichsam entshlagen, möcht
einen billich wunder nemmen, warumb mann erst by disem
anlaas[33] den alten vertrag widerumb herfür suche,
125 vnd da mann von vnser seits allezeit eidtgnössish
verfahren, by deinen religions verwandten, so gar
kein discretion mehr platz finde, das man auch
sölichen ehrlichen leühten[34] nach leib vnd leben, hab vnd
gut stellt, selbige nit allein für malefitzisch erkenndt,
130 sonder auch etlihe mit recht abgethan[35].

Baschi.

Da thust zu vil daran: vermag[36] ja austruckenlich
das Thurgeüwer gespräch; mann straffe die ab-
gefallne nit allein vmb den abfall, sonder auch
135 wegen jhres meineids.[37]

Vli.

Eben recht: so gestehend sy ja, das mann auch in gwüßem
grad vnsere religion für malefitzisch halte,
vnd das man hiemit alle die jenigen weliche sich zu

---

112 *spänigen sachen,*] *spennigen sachen* b – **113** *söllen resolvieren*] *sollen reservieren* b – *sich*] *sih* b2 – *partheysh*] *partheyish* b – *gemachet*] *gemahet* b2 – **114** *betreffend*] *betrefend* – *ist sich*] *ist dasselbig sih* b2 – *nicht*] *nit* b – *zuverwunderen*] *zuverwundren* b2 – **115** *religions gnoßen,*] *religionsgnoßen* b1, *religionsge[noßen]* b2 – *groser*] *groVer* b – **116** *hitz,*] *hitz* b – *sigs,*] *sigs* b – *solch sharpff*] *sollih sharpf* b – **117** *alle*] *all* b – *die jenigen, weliche*] *die jenigen wellihe* b1, *di jennig[en] so* b2 – *sich*] *sih* b2 – **118** *wurdend*] *wurdind* b – *Nach*] *Nah* b – **119** *tägliche*] *teglihe* b1, *teglih* b2 – *bezeuget,*] *bezeuget* b2 – *[Bl. 375^{v}]* b2 – *man*] *mann* b – *durch*] *durh* b1 – *änderung*] *enderung* b – **120** *vns,*] *vns* b – *eüch*] *eüh* b – **121** *man*] *mann* b – *sich*] *sih* b – *auch*] *auh* b – *durch*] *durh* b – *allerley*] *allerlei* b – *verträg, versicherungen, revers,*] *vertreg, versicherung revers* b2 – **122** *deß*] *des* b – *vorgedachten*] *vorgedahten* b – *sich*] *sih* b – *gleichsam*] *gleihsamm* b1, *gentzlih* b2 – *entshlagen,*] *entshlagen* b1 – **123** *billich*] *billih* b – *warumb*]

anschliessen sollen, womit sie de facto bereits Partei ergriffen haben. Was den Vertrag von Baar betrifft, wundert es nicht, dass eure Glaubensgeschwister nach dem erlangten Sieg in grosser Leidenschaftlichkeit ein so scharfes Dekret gegen alle, die sich zu unserem Glauben bekennen, verfasst haben. Mittlerweile hat die tägliche Erfahrung gezeigt, dass man durch Konfessionsübertritte bald zu uns, bald zu euch kommt und dass man sich mit Hilfe von allerhand Verträgen, Bürgschaften und Verpflichtungen der vorher erwähnten Verbindlichkeiten ebenfalls entzieht. Da muss es einen doch tatsächlich wundern, weshalb man erst bei diesem gegenwärtigen Anlass den alten Vertrag wieder hervorsucht, und warum, nachdem wir unsererseits stets gut eidgenössisch verfahren sind, bei deinen Glaubensgeschwistern so gar keine Zurückhaltung mehr am Platz ist, so dass man auch rechtschaffenen Leuten nach Leib und Leben, nach Hab und Gut trachtet und sie nicht allein für rechtsbrüchig erklärt, sondern auch etliche von ihnen nach einem gerichtlichen Urteil bereits hingerichtet hat.

Baschi:
Da übertreibst du nun. Besagt doch das Thurgauer Gespräch ausdrücklich, man bestrafe die Abgefallenen nicht nur wegen des Abfalls, sondern auch wegen ihres Meineids.

Uli:
Na bitte! Dann gestehen sie ja ein, dass man zu einem gewissen Grad auch unsere Konfession für rechtswidrig halte und dass man all jene,

---

warum b – **124** *widerumb*] *widerum* b – *suche*] *suhe* b – **125** *eidtgnössish*] *eydtgnoßisch* b1, *eydtgnößish* b2 – **126** *verfahren,*] *verfahren* b – *verwandten,*] *verwandten* b – **127** *man*] *mann* b – *auch*] *auh* b – **128** *sölichen*] *solhen* b – *ehrlichen*] *ehrlihen* b – *leüthen*] *leüten* b2 – *nach*] *nah* b – *[Bl. 373r] b1 – leib*] *lyb* b – *leben,*] *leben* b1, *leben nach* b2 – **129** *stellt*] *stelt* b – *malfitzisch*] *malefitzish* b – *erkenndt*] *erkennt* b1, *erkent* b2 – **130** *auch*] *auh* b – *recht*] *reht* b – **131** *Baschi:*] *Baschi.* b – **131** *thust*] *thust [so evtl. gestrichen]* b1 – *daran:*] *daran,* b – *austruckenlich*] *austrukentlih,* b1, *austrukenlih* b2 – **133** *Thurgeüwer gespräch;*] *Thurgoüwer gesprech,* b1, *Thurgöuwer gesprech,* b2 – *straffe*] *strafe* b – *abgefallne*] *abgefallnen* b – **134** *vmb den abfall*] *wegen des abfahls* b1, *wegen jhres abfahls* b2 – *auch*] *auh* b – **135** *meineids*] *meineydts* b – **137** *gestehend*] *gestehen* b1 – *auch*] *auh* b – **138** *malefitzisch*] *malefitzish* b

der selbigen ins künftig soltend bequemen[38], in gleiche
fues stapffen stellen wurde. Was wirt aber
endtlich daraus werden? Vnd was für vertrauwen
sollend wir zu eüch haben? Wir söllend laut vnsers
eids alle stund bereit sein für eüch vnd die eüwrigen
zustreiten, eüwere freyheiten zubeshirmen, vnd jhr
verbindend eüch mit eiden all di jenigen, so wegen
der religion by vns sich zusetzen begertend
[Bl. 100b^{v}] mit list vnd gwalt zuvndertrucken.

Bashi.

Jch gestehe, wie gehrn ich dißfahls, mein religion
zu glimmpf[39] reden wolt, sich allhier ein mercklicher
vndersheid erzeigt. Wo man sich verbindet, da muss
mann ja das band zu gleich halten, vnd die geding
dergestalt auffsetzen, das zwüschend beyden theilen
ein gleichförmigkeit anzutreffen. Wer wolt
gern zu einem sölichen pundt lust haben, wann einer
sein kopff immerdar für deß verbündeten heil
vnd wolstand sölte darstrecken, der ander
aber sich heimmlich verschweren wolt, mir nit allein
nit zuhelffen, sonder auch die, so meiner
fründtschafft begerend, aus zutilcken[40]?

Vli.

Du hast mir aus meinem hertzen gredt. Wolte
Gott mann wurde aller ohrten das geschäfft
dergstalt faßen, so wurde man desto lichter
erkennen können, das es nit so fast vmb diese

---

139 *das man hiemit*] *das mann hiemit* b1, *das hiemit* b2 – *die jenigen*] *di jennigen* b – *weliche*] *welihe* b – *zu der selbigen ins künftig*] *ins künftig zu der selben* b2 – **140** *gleiche*] *gleihe* b1 – **141** *fues*] *fuß* b – **142** *endtlich*] *endlih* b – *werden?*] *werden,* b – *vertrauwen*] *ein vertrauwen* b2 – **143** *eüch*] eüh b – *söllend*] *sollend* b – **144** *eids*] *eydts* b – *alle stund bereit sein*] *bereit sein alle stund* b2 – *eüch*] *eüh* b – **145** *zustreiten*] *zustryten* b – *freyheiten*] *freiheiten* b2 – **146** *eiden*] *eyden* b – *di jenigen*] *die jennigen* b1, *die jenigen* b2 – **147** *by vns sich*] *sich by vns* b2 –*begertend*] *bergertend,* b2 – **148** *[Bl. 100bv]* a – *gwalt*] *gewalt* b – *zuvndertrucken*] *zu vndertruken* b – **150** *ich*] ich *b* – *dißfahls, mein religion*] *disfahls meiner religion* b1, *meiner religion disfahls* b2 – **151** *glimmpf*] *glimpf* b – *sich*] *sih* b – *mercklicher*] *merkliher* b – **152** *erzeigt.*] *erzeigt:* b – *man*] *mann* b – *sich*] *sih* b1 – *verbindet,*] *verbindt* b2 – *muss*]

die sich inskünftig ihr zuwenden, in den gleichen Topf werfen werde. Was wird aber am Ende daraus werden? Und wie sollen wir Vertrauen in euch fassen? Gemäss unserem Eid sollen wir jederzeit bereit sein, für euch und die Eurigen zu kämpfen und eure Freiheitsrechte zu schützen. Ihr dagegen macht Sonderbündnisse, um all diejenigen, die sich wegen der Konfession bei uns niederlassen möchten, mit List und Gewalt zu unterdrücken.

Baschi:
So gern ich diesbezüglich meine Religion rechtfertigen möchte, muss ich zugeben, dass sich hier ein merklicher Unterschied zeigt. Wirft man sich gegenseitig ein Band zu, müssen beide Seiten sich daran festhalten und die Verträge so aufsetzen, dass beide Teile gleichberechtigt sind. Wer hätte wohl Lust auf ein Bündnis, bei dem der eine immer seinen Kopf für des Verbündeten Unversehrtheit und Wohlstand hinhalten muss, der andere sich aber heimlich dazu verpflichtet, mir nicht nur nicht zu helfen, sondern auch diejenigen vernichtet, die meine Freundschaft begehren?

Uli:
Da hast du mir aus dem Herzen geredet. Wollte Gott, man würde die Angelegenheit überall so auffassen. Man könnte dann umso leichter erkennen, dass es nicht so sehr um diese

---

mus b – **153** *gleich*] *gleih* b1 – *halten,*] *halten* b1 – **154** *auffsetzen,*] *aufsetzen* b – *zwüschend*] *zwüshend* b1, *zwishend* b2 – **155** *gleichförmigkeit*] *gleihformigkeit* b1, *gleich- [Bl. 376r] formigkeit* b2 – *anzutreffen*] *anzutrefen* b1 – **156** *sölichen pundt*] *sollihen bund* b – *haben,*] *haben* b1 – **157** *sein kopf*] *s. kopf* b2 – *deß verbündeten*] *des ver- [Bl. 373v]pündteten* b1, *des verpündteten* b2 – **158** *sölte*] *sollte* b – **159** *sich heimmlich*] *sih heimlih* b1, *heimlih sih* b2 – *verschweren*] *vershweren* b – **160** *zuhelffen*] *zu hellfen* b1, *zu helfen* b2 – *auch*] *auh* b – *die,*] *di* b2 – *meiner*] *myner* b2 – **161** *fründtschafft begerend, auszutilcken*] *fründtshaft begerend vszutilgen* b1, *fründtshafft sind auszutilgen* b2 – **163** *aus*] *vs* b – *gredt.*] *geredt,* b – **164** *Gott*] *Gott,* b – *ohrten*] *orthen* b – *geschäfft*] *geshefft* b1, *gsheft* b2 – **165** *man*] *mann* b – *lichter*] *leihter* b

ehrlichen leüht, als aber vmb ein gantzes landtrecht[41],
weßen mann sich im nothfahl gegen einanderen
zuversehen, zethun seige.

170 **Baschi.**
Was? Ehrliche leüht? Hast ja in dem getruckten
gespräch gefunden, daß sy meineide fule hudler[42]
seigind. **Vli.**
Der sy also gesholten gibt dermit zuverstehen daß
175 er dise leüht nit recht kennt. Vnd wer solt es vns
anderen im Thurgeüw sagen wie es an allen ohrten
der Eidtgnoschafft hergeht, was für ehrlich oder
vnehrlich paßiere,
[Bl. 100c^{r}] eins kan ich dir sagen, das ich in meiner zuruckreis aus
180 den Länderen[43] so vil nachrichts emmpfangen, das die
nach Zürich gewichne persohnen ehrlichen geschlechts,
guten nammens, großer mittlen sich in dem Schweitzer
gebiet dergstalt verhalten, das etliche zu hochen
ehrenständen genammbset, were auch niemand in
185 sinn kommen dergstalt mit hudleren nach jhnen zu-
werffen, wo nit die religions verenderung dar-
zwüschend kommen were.

Bashi.
Eben das ists darmit sy sich deß meineyds nit mögend
190 *entschuldigen*. Dann wil sy nebend anderen landt-
leüthen[44] geshworen by jhrer religion zu bliben, vnd
aber ietzunder die religion offentlich geenderet,
so ist ja jhr meineid vndisputirlich am tag.

---

166 *können,*] *können* b1 – *fast*] *vast* b – **167** *ehrlichen*] *ehrlihen* b – *leüht*] *leüth* b – *gantzes*] *ganntzes* b – **168** *man*] *mann* b – *sich*] *sih* b2 – **169** *zuversehen*] *zu ver sehen* b – *seige*] *seig* b – **171** *Was?*] *Was,* b1 – *Ehrliche*] *Ehrlihe* b – *getruckten*] *getrukten* b2 – **172** *gespräch*] *gespreh* b1, *gesprech* b2 – *daß*] *das* b – **173** *meineide fule*] *meneyde faule* b1 – **174** *gesholten*] *geshulten* b – *zuverstehen daß*] *zu verstehen das* b – **175** *leüht*] *leüth* b – *kennt.*] *kennt:* b2 – **176** *Thurgeüw*] *Thurgoüw* b – *an allen ohrten der*] *an allen orthen der* b1, *aller orthen in der* b2 – **177** *Eidtgenoschafft*] *Eidtge[noschafft]* b – **179** *[Bl. 100c^{r}]* a – *kann*] *kann* b – *ich*] ich *b* – *zuruckreis*] *zu ruk reis* b1, *zurukreis* b2 – **180** *nachrichts*] *nahrihts* b – *emmpfangen*] *empfanngen* b – **181** *nach*] *nah* b – *Zürich*] *Zürih* b – *gewichne*] *gewihne* b1 – *persohnen*]

rechtschaffenen Leute geht, sondern dass das ganze eidgenössische Bündnis, auf das man sich in der Not gegenseitig müsste verlassen können, zur Debatte steht.

Baschi:
Was? Rechtschaffene Leute? Du hast doch in dem gedruckten Gespräch gelesen, dass sie meineidige, faule Halunken seien.

Uli:
Wer sie so gescholten hat, gibt damit zu erkennen, dass er diese Leute nicht wirklich kennt. Und überhaupt: Wer hat uns Thurgauern zu sagen, wie es überall in der Eidgenossenschaft zu und her gehen, was als unehrlich und was als ehrlich gelten soll? Eines kann ich dir jedenfalls sagen. Ich habe auf meiner Rückreise aus der katholischen Innerschweiz genügend Informationen über die nach Zürich geflohenen Personen erhalten: Sie sind von angesehener Abstammung, kommen aus guten Familien, sind begütert, haben sich im Schwyzer Gebiet so verhalten, dass etliche zu hohen Würdenträgern ernannt wurden. Es wäre auch niemandem in den Sinn gekommen, sie als Halunken zu bezeichnen, wenn sie nicht konvertiert hätten.

Baschi:
Das eben ist es, dass sie sich nicht vom Meineid entlasten können. Denn weil sie zusammen mit den anderen Bürgern geschworen haben, bei ihrer Konfession zu bleiben, jetzt aber öffentlich die Konfession gewechselt haben, ist ihr Meineid offensichtlich und unbestreitbar.

---

personen b – *ehrlichen geschlechts,*] *ehrlihen geshlehts* b1, *ehrlihes geshlehts* b2 – **182** *nammens,*] *nammens* b2 –*mittlen*] *mittlen,* b2 – *sich*] *sih* b – *Schweitzer*] *Schwytzer* b – **183** *dergstalt*] *der gstalt* b1, *also* b2 – *etliche*] *etlih* b – *hochen*] *hohen* b – **184** *ehrenständen genammbset*] *ehren-ständen genambset* b – *auch*] *auh* b – *niemand*] *niemandem* b – **185** *dergstalt*] *dergestalt* b1 – *nach*] *nah* b – *zuwerffen,*] *zuwerfen* b – **186** *die*] *di* b1 – *verenderung*] *enderung* b – *darzwüschend*] *darzwishend* b – **188** *[Bl. 374r]* b1 – **189** *ists*] *ists,* b – *sich*] *sih* b – *deß meineyds*] *des meineidts* b1, *des meineydts* b2 – **190** *entschuldigen.*] *entschuldigend.* a, *entshuldigen:* b – *wil*] *wyl* b – *landtleüthen*] *landtsleüthen* b2 – **191** *zu bliben,*] *zu blyben* b1, *zublyben,* b2 – **192** *offentlich*] *ofentlih* b

Vli.

Das ist die alte lyren. Eeben also hatt man es mit
dem hoch loblichen stand zu Behrn gemachet auch.
Es ist noch nit gar lang sit, das ein buch zu Solothurn
ausgegangen, in welichem die herren von Bern
des meineids offentlich gestrafft[45] werden, wil
sy wider den mit den anderen gemachten shluß, die
reformation angenommen. Meinst doch nachbaur
Bashi, das so vil hohe verständige leüht lust habind
dergestalt mit dem abscheühlichen laster deß meineids sich
zubeflecken? Oder bistu auch der meinung deß pfaffen[46]
von Solothurn[47] daß die herren von Bern darumb,
daß sy sich eines beseren *bedenkt*, meineid seigend?

Bashi.

O diese sachen seind mir vil zu schwer, ich wils meins-
theils den geistlichen überlaßen, by vns anderen
gilts mann vmb mann wort vmb wort, [vnd]
[Bl. 100c^{v}] vnd dunckt mich shier[48] was einer schwer das mües
er halten. **Vli.**
Daß ist der alte streich[49]. Jhr laßend alles
gstracks an eüwere pfaffen. Jch für mein persohn
überlaß meinem seelsorger auch gehrn die sachen
so mir zu hoch seind, doch hab ich allbreit von
jhmme gelehrnet, das man etwan an dem eidschwur
zu vil thun könne, vnd das es beßer seige einen vnbe-
sinnten eid zuenderen als zuvollstrecken. Oder hast du
nie geläsen, was sich mit dem könig Herode zugetragen?

---

193 *meineid*] *meineyd* b – *vndisputirlich*] *vndisputierlih* b – **194** *[Bl. 376^{v}]* b2 – **195** *Das*] *Eben das* b2 – *lyren*] *lyra* b – *Eeben also*] *Eben also* b1, *Also* b2 – *hatt man*] *hat mann* b – **196** *hoch loblichen*] *hochloblihen* b1, *hochlobl[ihen]* b2 – *Behrn*] *Bern* b – *gemachet*] *gemahet* b1 – *auch*] *auh* b – **197** *noch*] *noh* b – *sit*] *syt* b2 – **198** *ausgegangen*] *ausgeganngen* b – *welichem*] *welchem* b – *die*] *di* b – *herren*] *hr.* b – **199** *meineids*] *meineydts* b – *offentlich gestrafft werden*] *ofentlih gestraft werdend* b – *wil*] *wyl* b – **200** *mit den anderen*] *mit einanderen* b – *gemachten*] *gemahten* b – **201** *nachbaur*] *nahbar* b – **202** *Baschi*] *Baschi,* b1 – *verständige leüht*] *verstendige leüth* b – **203** *dergestalt*] *der gestalt* b1 – *abscheühlichen*] *absheühlihen* b1, *absheüwlihen* b2 – *deß meineids*] *des meineydts* b – *sich*] *sih* b – **204** *zubeflecken*] *zubefleken* b – *bistu*] *bist du* b – *auch*] *auh* b – *deß*] *des* b – **205** *Solothurn*] *Soloth.* b1 – *herren*] *hr.* b – *darumb,*] *darum,* b1, *darum* b2 – **206** *daß*] *das* b – *sich*] *sih* b – *beseren*] *beßren* b1, *beßern* b2 –

Uli:
Das ist die alte Leier. Genau so hat man es mit dem Stand Bern auch gemacht. Es ist noch nicht lange her, seit ein Buch in Solothurn veröffentlicht wurde, in dem die Regierung von Bern öffentlich des Meineids gescholten wird, weil sie entgegen der mit den anderen gemachten Vereinbarung die Reformation angenommen hat. Glaubst du tatsächlich, Nachbar Baschi, dass so viele hochrangige und verständige Leute Vergnügen daran haben, sich derart mit dem abscheulichen Laster des Meineids zu beflecken? Oder bist du auch der Meinung des Pfaffen von Solothurn, dass die Berner Regierung deshalb meineidig sei, weil sie sich eines Besseren besonnen hat?

Baschi:
Oh, diese Dinge sind mir viel zu schwierig. Ich überlasse das lieber den Geistlichen. Für unsereinen gilt: Ein Mann, ein Wort. Und so scheint mir eben, was einer schwöre, das müsse er halten.

Uli:
Das ist der alte Kniff. Ihr delegiert alles geradewegs euren Pfaffen. Ich meinerseits überlasse meinem Seelsorger auch gern die Dinge, die mir zu hoch sind. Doch habe ich bereits von ihm gelernt, dass man auch einmal einen Eidschwur zu viel tun könne und dass es dann besser sei, einen unbedachten Eid zu ändern als ihn zu erfüllen. Oder hast du nie gelesen, was sich mit dem König Herodes zugetragen hat?

---

bedenkt, (b1)] *bedenckts,* a, *besinnt* b2 – *meineid*] *meineyd* b1, *meineydt* b2 – *seigend?*] *seigind.* b2 – **208** *sachen*] *sah[en]* b1, *sahen* b2 – *seind*] *sind* b – *schwer*] *shwer* b – *ich*] *ih* b – *wils*] *wil es* b – *meinstheils*] *meins theils* b – **209** *geistlichen*] *geistlihen* b1 – *überlaßen,*] *vberlaßen,* b1, *vberlaßen:* b2 – **210** *[Bl. 100c^{v}]* a – *gilts*] *gilt es:* b – *mann vmb mann wort vmb wort,*] *mann vmb mann, wort vmb wort:* b – **211** *dunckt*] *dunkt* b – *mich*] *mih* b – *shier*] *shier,* b – *schwer*] *shwere* b – **213** *Daß*] *Das* b – *streich*] *streih* b – **214** *gstracks*] *gstraks* b – *Jch*] *Jh* b2 – *persohn*] *person* b – **215** *überlaß*] *vberlas* b1, *vberlaß* b2 – *auch gehrn*] *gern* b – *sachen*] *sahen* b2 – **216** *so*] *die* b1, *di* b2 – *hoch*] *hoh* b1 – *seind*] *sind* b – *doch*] *doh* b – *ich*] *ih* b – *allbreit*] *allbereit* b – **217** *jhmme*] *jhm* b – *man*] *mann* b – *eidschwur*] *eidtshwur* b – **219** *eid*] *eyd* b – *zuenderen*] *zuändern* b1 – *[Bl. 374^{v}]* b1 – *zuvollstrecken.*] *zu vollstreken.* b1, *zu vollstreken:* b2

Baschi.
Was fragst mich lang, weisstu ja wol, das es by
vns fur kein schimmpf[50] gehalten wirt ohne erlaubnuß
in der Bibel zuläsen, möcht gleichwol darvon
225 etwas hören. **Vli.**
König Herodes hatt einer leicht fertigen däntzerin
mit eid versprochen jhro zugeben, was sy von jhm
begerte. Als sy nun das haubt Johannis von jhmme
begert war er zwahr erschrocken, vermeinte aber, er
230 köndte wegen deß eids nit für kommen, hatt hiemit
dem H. Johaneï das haubt abshlahen laßen.[51] Meinstu
nit Herodes hett beßer than, wann er den vngerechten
eid hette aufgehebt, vnd Gott vmb verzihung ge-
bätten, als aber mitt hinnemmung deß haubts
235 Johannis deß Teüffers sünd auff sünd geladen.

Baschi.
Still, still, ich merck shon wo hinaus die sach
geht: so tieff wil ich mich nit einlaßen, doch
dunckte mich auch es were nit übel errahten [daß]
240 [Bl. 100d[r]] daß gleich wie die heren von Lutzern den predicanten[52]
von Burgdorff die ausweisung gegeben[53], man
zu Zürich die leüht von Schweitz auch anderwegen
heißen züchen. **Vli.**
Was diß ohrts geshähen kan ich nit zügen, wärs
245 aber vnder vns imm Thurgeüw, Rhyntahl,
Toggenburg vnd anderer ohrten bewandt, das
weist nachbaur Bashi selbs wol. Wie froh
seind doch eüwere pfaffen, wann yemand zu jhnen
tritt? Wie legt mann vns dennocht allerley

---

220 *geläsen*] *gelesen* b – *sich*] *sih* b – *zugetragen?*] *zugetragen.* b – **222** *mich*] *mih* b – *lang*] *lanng* b1 – *weisstu*] *weist du* b – **223** *fur kein schimmpf*] *für kein shimpf* b – *wirt*] *wird* b – **224** *Bibel*] *Beblen* b1 – *zuläsen,*] *zulesen:* b – *gleichwol*] *gleihwol* b – **225** *[Ende]* b2 – **226** *leicht fertigen*] *leihtfertigen* b – *däntzerin*] *denntzerin* b – **227** *eid*] *eyd* b – **228** *haubt*] *haupt* b – *jhmme*] *jhm* b – **229** *zwahr*] *zwar* b – *erschrocken*] *ershroken* b – **230** *köndte*] *könnte* b – *eids*] *eidtes* b – **231** *Johaneï*] *Johanei* b – *haubt*] *haupt* b – *laßen*] *laßn* b – *Meinstu*] *Meinst du* b – **232** *hett*] *hette* b – *vngerechten*] *vngerehten* b – **233** *eid*] *eyd* b – *verzihung*] *verzyhung* b – *gebätten*] *gebetten* b – **234** *mitt*] *mit* b – *deß haubts*] *des haupts* b – **235** *deß Teüffers*] *des Teüfers* b – *auff*] *auf* b – **237** *ich*] *ih b* – *merck*] *merk* b – *sach*] *sah* b – **238** *geht*] *gehet* b –

Baschi:
Was fragst du mich lange? Du weist ja wohl, dass es bei uns nicht für einen harmlosen Scherz gehalten wird, ohne Erlaubnis in der Bibel zu lesen. Aber ich möchte gleichwohl etwas davon hören.

Uli:
König Herodes hatte einer leichtfertigen Tänzerin unter Eid versprochen, ihr zu geben, was immer sie von ihm begehre. Als sie nun das Haupt Johannes des Täufers von ihm verlangte, erschrak er zwar, glaubte aber, er habe wegen des Eids keine andere Wahl, und liess Johannes das Haupt abschlagen. Meinst du nicht, Herodes hätte besser getan, er hätte gegen den unrechten Eid verstossen und Gott um Verzeihung gebeten, als die Enthauptung Johannes des Täufers hinzunehmen und damit Sünde auf Sünde zu häufen?

Baschi:
Hör bitte auf! Ich merke schon, wo hinaus die Sache läuft. So sehr will ich mich nicht darauf einlassen. Dennoch scheint mir, man wäre nicht übel beraten gewesen, hätte man in Zürich die Leute von Schwyz weiterziehen heissen, genau so wie die Luzerner Regierung den Pfarrer aus Burgdorf ausgewiesen hat.

Uli:
Was an diesen Orten geschehen ist, kann ich nicht bezeugen. Wie es aber unter uns im Thurgau, im Rheintal, im Toggenburg und andernorts abgelaufen wäre, das weisst du selber wohl, Nachbar Baschi. Wie froh sind doch eure Pfaffen, wenn jemand zu ihnen übertritt. Wie ködert man uns doch mit allerlei

---

ich] *ih* b – *mich*] *mih* b – *einlaßen*] *ynlaßen* b – *doch*] *doh* b – **239** *dunckte*] *dunkte* b – *mich*] *mih* b – *auch*] *auh* b – *were*] *wer* b – *übel errahten*] *vbel errathen* b – **240** *[Bl. 100d']* a – *daß*] *das* b – *gleich*] *gleih* b – *heren*] *hr.* b – *Lutzern*] *Lucern* b – **241** *Burgdorff*] *Burgdorf* b – *ausweisung*] *auswysung* b – *man*] *mann* b – **242** *Zürich*] *Zürih* b – *leüht*] *leuth* b – *Schweitz*] *Schwytz* b – *auch*] *auh* b – *anderwegen*] *anderwerts* b – **244** *diß ohrts geshähen*] *dis orths geshehen* b – *kan*] *kann* b – *ich*] *ih* b – *zügen*] *zeügen* b – **245** *imm Thurgeüw*] *im Thurgoüw* b – *Rhyntahl*] *Rynthal* b – **246** *ohrten*] *orthen* b – **247** *nachbaur*] *du nahbar* b – *wol.*] *wol,* b – *froh*] *fro* b – **248** *seind doch*] *sind doh* b – *yemand*] *jemandts* b

strick mit verheißungen, treüwungen, damit der
reformierten religion abbruch geschähe. So hab
ich auch nach memahlen von großer discretion[54] gehört,
die mann dißfahls gegen den stant Zürich ange-
hörigen von catholisch genannten ohrten her erzeigt.
Das hatt vnlängest ein ehrlicher burger von
Zürich mir geklagt, das mann die jhrigen zu
Lutzern nit allein auffgenommen, sonder auch wider
alles aus hinforderen auffbehalten, vnd auch zu-
gelaßen jhre vermeinten gründ gethanen abfahls
zuverfertigen[55].

249 *legt*] *leiht* b – *dennocht*] *dennoht* b – **250** *strick*] *strik* b – *verheißungen*] *verheisung* b – **251** *[Ende Bl.*

Versprechen und Drohungen, damit der reformierten Konfession geschadet werden kann. Ebenso habe ich auch schon mehrmals gehört, wie man gegenüber Angehörigen des Standes Zürich von den sogenannten katholischen Orten her nach freiem Ermessen verfahren ist. So hat mir unlängst ein rechtschaffener Bürger von Zürich geklagt, dass man die Ihrigen in Luzern nicht nur aufgenommen, sondern entgegen allem Zurückfordern sie behalten und ihre angeblichen Gründe für den Konfessionsübertritt rechtlich anerkannt habe.

374v] b – *[abbruch* bis 261 *zuverfertigen* fehlt bei b*]*

Stellenkommentar

1 *vns anderen Thurgoüweren*: Uli als Angehöriger der evangelischen Konfession könnte aus der Identifikation mit den evangelischen Thurgauern heraus sprechen, die eben die *anderen* sind gegenüber den katholischen Luzernern: «uns nicht-katholischen Thurgauern». Wahrscheinlicher scheint jedoch, dass hier die prägnante, euphemistische Bedeutung von *ander* intendiert ist, im Sinne einer höflichen Andeutung entgegenstehender Ansicht (SI I.303): «uns (vorzüglichen, nicht zu unterschätzenden) Thurgauern», wobei die Klammerbemerkung in der Betonung des Pronomens mitgedacht ist. Das passt insbesondere auch an der zweiten Stelle besser: TG5 Z. 177.

2 *mit jmdm. umzüchen*: mit jemandem umgehen, jemanden behandeln (Grimm 23.1290).

3 Hinweis auf das erste Kunkelstuben-Gespräch TG1 mit Druckort Luzern.

4 Mit dieser Aussage erweist sich Baschi als katholisch.

5 *letz*: verkehrt; auf oberdeutsches Gebiet eingeschränktes Wort (Grimm 12.795, SI III.1549).

6 *heimbsch* = *heimsch, heimisch*: Einheimische; meist formelhaft wie hier im Gegensatz zum Fremden verwendet (SI II.1286).

7 *den Braten schmöcken*: merken, was los ist. Die auch heute noch gebräuchliche Redewendung ist im Idiotikon schon für 1528 belegt (SI V.872).

8 Vgl. «Es entfällt oft auch einer gescheiten Gans ein Ei» (Kirchhofer, Melchior: Wahrheit und Dichtung. Sammlung schweizerischer Sprichwörter, Zürich 1824, S. 277).

9 Im Gegensatz zum ersten Kunkelstuben-Gespräch handelt es sich offensichtlich im Baschi-Uli-Gespräch bei beiden Protagonisten um Bauern. Die Funktion ist allerdings hier eine andere. Uli kritisiert am Kunkelstuben-Gespräch, dass dort Bauern in solche *hochwichtige gschäft* hineingezogen würden, als hätten sie eine Ahnung von dem, was die regierenden Orte umtreibt. Indem er den Bauern als apolitisch darstellt, wird natürlich gerade das Emanzipatorische an dieser Figurenwahl in Frage gestellt. Wenn sich Uli dann im Verlauf des Gesprächs als derjenige herausstellt, der die Bibel selber lesen und verstehen kann und nicht wie der katholische Baschi von seinen Pfaffen abhängig ist, knüpft er damit an der Tradition des durch die Reformation mündig gewordenen Bauern an.

10 *spänigkeit*: Zwist, Meinungsverschiedenheit (SI X.293).

11 Bis 1712 waren es die sieben Orte ohne Bern, die im Thurgau regierten: Uri, Schwyz, Unterwalden, Luzern, Zürich, Glarus, Zug.

12 Zweiter Landfrieden nach dem Kappelerkrieg 1531; vgl. Glossar: Zweiter Landfriede.

13 Goldener Bund zwischen den katholischen Orten von 1586; vgl. Glossar: Goldener Bund.

14 *nachschlagen*: (einer Sache) nachgehen, nachforschen, nachfragen (SI IX.465).

15 *irren*: hindern, belästigen, stören (SI I.408).

16 *fehlen*: misslingen, fehlschlagen (SI I.769).

17 Uli schlägt sich mit dieser Aussage der reformierten Seite zu.

18 *bescheiden*: behutsam, moderat (SI VIII.250).

19 Erster Hinweis, dass es sich bei Baschi und Uli um Vertreter der beiden Konfessionen handelt.

20 Frage nach der Urheberschaft des ersten Kunkelstuben-Gesprächs.

21 Uli gibt am Anfang des Gesprächs an, er komme eben von Luzern. Dort wird also, wie schon in Zeile 13, die Herkunft des gedruckten ersten Kunkelstuben-Gesprächs verortet.

22 Vgl. die Aesop zugeschriebene und in der Fassung von La Fontaine bekannt gewordene Fabel «Der Wolf und das Lamm». Mit dieser Anspielung wird der Vorwurf der katholischen Seite als Voraus-Rechtfertigung bzw. Dissonanzvorbeugung dargestellt.

23 *Platz und Statt geben*: als feste Wendung für «in das Gemeinwesen oder die Familie aufnehmen» schon 1528 bezeugt (SI V.256); stant: berufliche, gesellschaftliche Stellung (SI XI.961).

24 *inligen*: In diesem Zusammenhang macht höchstens die Bedeutung «einwenden, widersprechen» einen Sinn (SI III.1184).

25 *steiff*: beständig, unverwandt (SI X.1427).

26 *ehrlich*: ehrenhaft, redlich, rechtschaffen (SI I.393).

27 *Eigenshaft*: fehlerhafte Abbreviatur; korrigiert in b: *Eidtge[nosshaft]*.

28 *arbitrium*: lat. Schiedsspruch, Urteil, Herrschaft, Wahlvermögen (Willen).

29 *resolvieren*: geloben, schwören, entschliessen.

30 *hitz*: Leidenschaft (SI II.1833).

31 *versicherung*: Sicherstellung durch Unterpfand, Bürgschaft bzw. mündliche oder schriftliche Verpflichtung (SI VII.183).

32 *revers*: Rückverpflichtung (SI VI.649).

33 Vgl. Glossar: Arther Handel.

34 Damit sind die Arther Nikodemiten gemeint; vgl. Glossar: Arther Handel.

35 Exekution von vier Arther Nikodemiten auf der Weishub bei Schwyz am 03./13.11.1655 nach einem rechtlichen Urteil; vgl. Glossar: Arther Handel.

36 *vermögen*: bedeuten, in sich schliessen, besagen, bes. vom Inhalt eines Schriftstücks (SI IV.111).

37 TG1 Z. 67–71.
38 *Bequemheit*: Bereitwilligkeit, Geneigtheit (SI V.1300).
39 *glimpf*: Schonung, Nachsicht, Gewogenheit, Verteidigung, Rechtfertigung (SI II.625).
40 *austilcken*: Ûstilggung = deletio: Beseitigung, Zerstörung (SI XII.1735).
41 *landtrecht*: Landesrecht, die Landesgesetze (SI VI.288). In diesem Kontext wird mit dem Begriff auf das eidgenössische Bündnis rekurriert.
42 TG1 Z. 75.
43 *Länder*: häufige Bezeichnung für die katholischen Innerschweizer Orte.
44 *landleute*: Vollbürger im Speziellen der sogenannten «Länder» (innere Orte der Eidgenossenschaft), freie und zur Landsgemeinde zugelassene Einwohner; im Gegensatz zu den niedergelassenen oder fremden «Underthanen» (SI III.1522).
45 *strafen*: tadeln, schelten, zurechtweisen (SI XI.2092).
46 *pfaffe*: Ursprünglich die Bezeichnung für einen Weltgeistlichen. Die negative Bedeutung kam in der Reformationszeit auf (Grimm 13.1585) und ist an dieser Stelle aus dem Mund des evangelischen Uli auf jeden Fall mitzuhören.
47 Bezugnahme auf Johann Wilhelm Gotthards *Augspiegels Wahrer Religion Erster Theil*, in erweiterter Ausgabe 1639 bei David Hautt in Luzern erschienen. Der Solothurner Gotthard (1592–1649) klagt die Berner an, eidbrüchig zu sein. Er zitiert ein Berner Mandat vom 06.04.1525, in dem Schultheiss und Räte von Bern einen Eid ablegen, beim katholischen Glauben zu bleiben (S. 267–271). Vgl. Glossar: Augenspiegel.
48 *schier*: beinahe; oft auch nur gebraucht, um – sei es infolge Unsicherheit des Urteils, sei es aus irgendwelchen Rücksichten – eine Aussage abzuschwächen: sozusagen, so ziemlich, gewissermassen, ungefähr (SI VIII.1185).
49 *streich*: Kniff (SI XI.1966).
50 *schimpf*: Scherz (SI VIII.782).
51 Mk 6,14–29 par.
52 *predicant*: seit der Reformation als Bezeichnung für den reformierten Prediger, Inhaber einer Predikatur; entspricht heute dem Begriff des Pfarrers und wird fast nur noch abwertend gebraucht (SI V.408).
53 Vgl. TG1 Z. 77.
54 *discretion*: freies Ermessen, Gutdünken (SI XIII.1966).
55 *verfertigen*: rechtlich anerkennen (SI I.1009).